

wirklich sagen, das vor circa 240 Jahren zerstörte Kloster sei 'nuper a Langobardis destructum', und von der Wiederherstellung desselben, die um 720 fällt, sie sei 'nunc' geschehen, ganz zu geschweigen, dass die Langobarden nichts mit der Wiederherstellung zu thun hatten? Der Herausgeber in den *Analecta*, der sich S. 77 diese Fragen auch stellt, meint doch, sie müssten mit 'Ja' beantwortet werden. Wir sind anderer Meinung, aber da aus dem 'Ja' des Herrn Herausgebers erhellt, dass nicht Jeder durch unser bisheriges *Raisonnement* zu überzeugen ist, so müssen wir noch einen andern Weg der Beweisführung einschlagen, denn was helfe es uns, solchem 'Ja' gegenüber zu erklären, solch ein Gedanke, wie der oben angeführte Eingang enthält, sei in einem derartigen mittelalterlichen Werk unerhört und sei genügend, um das Stück als ein späteres Machwerk zu kennzeichnen? Was helfe es uns, zu behaupten, des Mannes Stil gehe auf Stelzen, er sei gewohnt anders zu schreiben und habe hier seine Sprache auf künstliche Schrauben gestellt, um seinem *Opus* alterthümliche Färbung zu geben? Solche Dinge lassen sich fühlen, aber nicht beweisen.

Nach dem oben S. 134 ganz abgedruckten Capitel fährt der Autor fort, unter denen, welche für den studieneifrigen Fürsten Sico¹ thätig waren, habe sich auch ein vorzüglicher Gelehrter mit Namen Arechius oder Arechis befunden und der habe über den heiligen Benedict noch in dem Buch eines gewissen sehr weisen Marcus einiges aufgefunden, was von Gregor dem Grossen nicht erzählt war, und theilt danach mit anderen Worten mit, was Paulus diac. in der Langobardengeschichte I, 26 berichtet², der eben dafür das Gedicht des Marcus be-

Herrn Herausgeber die Abfassungszeit — nach Angabe des Autors! — auf 830—833 einzuschränken. 1) Gegenüber den Lobsprüchen, mit

denen dieser angeblich gleichzeitige Cassinese diesen Mäcen bedenkt, ist es nützlich nachzulesen, wie seine wirklich gleichzeitigen Klosterbrüder Erchempert und der Verfasser der *Chronica S. Benedicti* über ihn urtheilen.

2) Dasselbe, was *Hist. Lang. I*, 26 steht, ist auch in die *Chronica S. Benedicti* (SS. *Lang.* p. 478 f.) aufgenommen, und der Herausgeber in den *Analecta* vermuthet nun, der Verfasser der *Chronica* habe es aus der von dem Autor der *Translatio* citierten Schrift des Arechis abgeschrieben. Wäre aber dem Herrn Herausgeber Waitz' Ausgabe der *Chronica* in den SS. *Lang.* bekannt gewesen, so hätte er in solchen Irrthum nicht verfallen können, sondern gesehen, dass der Verfasser der *Chronica* das betreffende Stück aus des Paulus diac. Schrift de s. Benedicto, welche *Archiv X*, 325 ff. gedruckt ist, wörtlich abschrieb. Der Verfasser der *Translatio* benutzte dagegen offenbar nicht Paulus' Schrift de s. Benedicto, sondern desselben *Hist. Lang.*, da er seine Mittheilungen genau da schliesst, wo das Capitel I, 26 derselben aufhört, namentlich nur den einen hier citierten Vers des Marcus kennt, von den anderen Versen desselben, die in den beiden andern genannten Werken folgen, und überhaupt von Marcus sonst nichts weiss.